

Klima schützen –
CO₂ ausgleichen

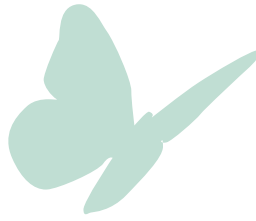


Jahresbericht 2013

Klima-Kollekte –
Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH

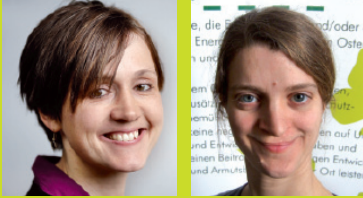


Inhalt



Vorwort	3
Wir über uns	4
Kurzvorstellung der Klima-Kollekte	
Die Gesellschafter	
Angebot und Service der Klima-Kollekte	
Neues Modul Veranstaltungen im CO ₂ -Rechner	
Die Klima-Kollekte unterwegs:	
Interaktive Wanderausstellung	
Funktionsweise und Arbeitsteilung	
Struktur und Personal	
Kurzbericht zum aktuellen Stand der Klimaforschung	13
Kompensation	15
Prinzip der Kompensation	
Wer kann kompensieren?	
Was kostet der Ausgleich einer Tonne CO ₂ ?	
Unsere Klimaschutzprojekte	17
Im Blickpunkt: Das Basa Magogo Projekt in Südafrika	
Wer beteiligt sich schon?	23
Warum mitmachen?	
Finanzen	25
Bisherige Planungen und Zielerreichung	
Jahresabschluss 2013	
Ausblick und Ziele für 2014	28

Vorwort



In ihrem dritten Jahr konnte die Klima-Kollekte ihre Einnahmen gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppeln und ihre Auf- und Ausbaurbeit für den kirchlichen Kompensationsfonds verstetigen. Wir haben weitere Organisationen und Personen gewonnen, die ihre Emissionen über die Klima-Kollekte kompensieren. Dennoch stand und steht auch weiterhin im Vordergrund unserer Arbeit, den Bekanntheitsgrad auszubauen und kirchliche Organisationen, Kirchengemeinden und -kreise über unser Angebot zu informieren. Aus diesem Grund haben wir 2013 das neue „Material zur Gestaltung von Gottesdiensten“ erstellt. Alle Gemeinden mit einem Umweltmanagementsystem haben wir angeschrieben und über die Möglichkeit der Kompensation nach dem Vermeiden und Reduzieren von Emissionen informiert und dafür geworben.

Die Klima-Kollekte war auch auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg vertreten. Dort gab es die Möglichkeit, sowohl der Bundeskanzlerin

Angela Merkel als auch dem damaligen Bundesumweltminister Peter Altmaier die Klima-Kollekte und das Prinzip des kirchlichen Kompensationsfonds vorzustellen.

Im Jahr 2013 konnten wir erneut Zertifikate aus dem südafrikanischem Projekt „Basa Magogo – Energieeffizientes Kochen“ finanzieren und über 6.000 Tonnen CO₂-Zertifikate stilllegen. Unsere Klimaschutzprojekte verlaufen inhaltlich und technisch weiterhin einwandfrei. So wird es in diesem Jahr möglich sein, dass wir Zertifikate aus weiteren Projekten in Indien stilllegen. Die geplanten Klimaschutzprojekte in Lesotho, Ruanda, Kamerun und Nicaragua sind in der Vorphase und sollen das Angebot der Klima-Kollekte bald erweitern.

Bei unseren Partnern und Nutzerinnen und Nutzern bedanken wir uns für die bisherige Zusammenarbeit und die Unterstützung. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe, unsere Arbeit stärker bekannt zu machen und einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Ihre
Olivia Henke, Geschäftsführerin
Rike Schweizer, CO₂-Bilanzierung &
Öffentlichkeitsarbeit

Wir über uns






Kurzvorstellung der Klima-Kollekte

Die Klima-Kollekte ist ein CO₂-Kompensationsfonds christlicher Kirchen in Deutschland. Jeder Mensch, jede Organisation und jede Gemeinde soll unvermeidliche, klimaschädliche Emissionen kompensieren können. Diese Ausgleichszahlung wird dann gezielt in klimaschützende und zugleich entwicklungsfördernde Projekte in den Ländern des Südens investiert.

Die Klima-Kollekte versteht sich als Serviceeinrichtung für alle kirchlichen und nicht kirchlichen Interessierten. Die Klimaschutzprojekte werden mit Partnerorganisationen der Gesellschaft Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelische Kirche in Deutschland, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Misereor und Zentrum für Mission und Ökumene – nordkirche weltweit in Entwicklungsländern und Osteuropa durchgeführt. Die Klima-Kollekte profitiert hier insbesondere von ihrer Anbindung an die Kirchen: So kann sie auf langjährige,

gleichberechtigte Beziehungen zu den Projektpartnern aufbauen und mit ihnen die Klimaschutzprojekte nachhaltig und armutsorientiert umsetzen.

Die Klima-Kollekte will insbesondere Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen aus dem kirchlichen Bereich für die CO₂-Kompensation gewinnen. Dabei setzt sie sich getreu dem Leitmotiv „Vermeiden-Reduzieren-Kompensieren“ dafür ein, dass die unvermeidbaren Emissionen ausgeglichen werden.



Die Gesellschafter

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Brot
für die Welt

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

Mit dem Werk Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst bündeln die evangelischen Landes- und Freikirchen ihre Kräfte zum Wohle der Ärmsten dieser Welt. Die Arbeitsschwerpunkte sind dabei Ernährungssicherung, Bildung und Gesundheit, Frieden und Menschenrechte sowie die Bewahrung der Schöpfung. Die Arbeit beruht auf dem Prinzip der Stärkung der Zivilgesellschaft, das in enger Zusammenarbeit mit oft kirchlichen und kirchennahen Partnerorganisationen in fast 100 Ländern erfolgreich umgesetzt wird. Mit einer breit angelegten Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit macht die Organisation auch hierzulande auf die Lebenswirklichkeit von Menschen aufmerksam, die in Armut und Unterdrückung leben und regt Veränderungsprozesse an.

www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

EKD

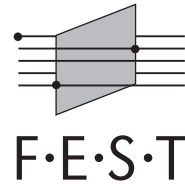
Evangelische Kirche
in Deutschland

In der Evangelischen Kirche in Deutschland hat die Gemeinschaft der 22 lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen ihre institutionelle Gestalt gefunden. Das evangelische Kirchenwesen ist auf allen Ebenen föderal aufgebaut. Ohne die Selbstständigkeit der einzelnen Landeskirchen zu beeinträchtigen, nimmt die EKD die ihr übertragenen Gemeinschaftsaufgaben wahr. Die demokratisch verfassten und gewählten Leitungsgremien der EKD sind Synode, Rat und Kirchenkonferenz.

www.ekd.de

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)

Die FEST ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland, evangelischen Landeskirchen sowie dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. getragen wird. Die FEST hat die Aufgabe, die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit zu unterstützen. Dafür ist ein breites Spektrum von Fachdisziplinen der Gesellschafts- und der Naturwissenschaften am Institut vertreten.



www.fest-heidelberg.de

Das bischöfliche Hilfswerk MISEREOR

MISEREOR, das Hilfswerk der katholischen Kirche, leistet seit über 50 Jahren partnerschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. In bisher mehr als 90.000 Projekten steht MISEREOR gemeinsam mit einheimischen Partnerorganisationen notleidenden Menschen zur Seite – unabhängig von deren Glauben, der Hautfarbe oder der Kultur. In Deutschland setzt sich MISEREOR auf politischer und gesellschaftlicher Ebene für die Belange des Südens ein. Darüber hinaus leistet das Hilfswerk Bildungsarbeit in Schulen, Gemeinden und anderen Bildungseinrichtungen.



www.misereor.de

Das Zentrum für Mission und Ökumene – nordkirche weltweit

Das Zentrum für Mission und Ökumene gestaltet und fördert die Beziehungen der Nordkirche zu Kirchen und Nichtregierungsorganisationen in Afrika, Asien, im Pazifik, Amerika und in Europa. In Zusammenarbeit mit weltweiten Partnern engagiert sich das Zentrum für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Es unterstützt kirchliche, soziale, medizinische und Bildungsprojekte in den Partnerländern und fördert den weltweiten Austausch zwischen Menschen über Kultur- und Religionsgrenzen hinweg.



www.nordkirche-weltweit.de

Botschafterin und Botschafter für die Klima-Kollekte

Die Klima-Kollekte freut sich, dass sie ab 2014 eine Botschafterin und einen Botschafter hat: Marlehn Thieme, Mitglied des Rates der EKD und Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung, sowie Alois Glück, Präsident des Zentralkomi-

tees der Deutschen Katholiken und Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung, konnten wir gewinnen, um die Klima-Kollekte mit Gesicht und Stimme im evangelischen und katholischen Bereich noch bekannter zu machen.

Mehr als nur Klimaschutz

Die Klima-Kollekte hilft da, wo Vermeiden und Vermindern von Klimaschäden nicht geht. Dann kann jede/r mit der Kompensation durch die Klima-Kollekte einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz leisten – und sogar noch mehr als das: Durch die Förderung von gezielt armutsorientierten Projekten leistet die Klima-Kollekte einen direkten Beitrag in ärmeren Ländern – dort wo der Klimawandel am Stärksten zu spüren ist.“



Marlehn Thieme, Botschafterin der Klima-Kollekte

Wir sind als Schicksalsgemeinschaft verbunden

Einen Kompensationsbeitrag zu leisten ist kein reiner Selbstzweck. Wir sind durch die zunehmenden Klimaveränderungen mit Menschen in ärmeren Ländern in einer Schicksalsgemeinschaft verbunden. Über die Klima-Kollekte können wir alle einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten – in einem sinnvollen, ökumenischen Verbund verbinden Projekte von anerkannten kirchlichen Trägern konkreten Klimaschutz mit Armutsbekämpfung.“



Alois Glück, Botschafter der Klima-Kollekte

Angebot und Service der Klima-Kollekte

Auf der Internetseite www.klima-kollekte.de steht den Interessierten ein CO₂-Rechner zur Verfügung. Er basiert auf wissenschaftlich fundierten und regelmäßig aktualisierten Daten. Hier kann die Menge klimawirksamer Emissionen berechnet werden, die zum Beispiel durch einen Flug von Frankfurt nach Nairobi entstehen, und anschließend kompensiert werden. Die Nutzerinnen und Nutzer erhalten dann entweder eine Rechnung, die ausgedruckt werden kann oder bezahlen direkt über das Online-System der Bank für Kirche und Diakonie. Sind die Emissionen bereits bekannt, beispielsweise durch ein internes Umweltmanagement der Organisation, das diese ermittelt, kann auch kompensiert werden, ohne den CO₂-Rechner vorab zu bedienen. Hierfür steht das Instrument zur Direktkompensation auf der Internetseite bereit.

Für den berechneten Treibhausgasausstoß wird ein bestimmter Geldbetrag bezahlt, den die Klima-Kollekte in Klimaschutzprojekte der Partner investiert, um den Ausgleich der Emissionen zu realisieren. Mit einem Schwerpunkt auf der Projektumsetzung in Entwicklungsländern und Osteuropa werden so mit Hilfe des Beitrags das Klima belastende, fossile Energiequellen durch erneuerbare Energien ersetzt oder Energieeffizienzmaßnahmen realisiert.



Neues Modul Veranstaltungen im CO₂-Rechner

Das Interesse an der Planung und Durchführung von umweltfreundlichen Veranstaltungen nimmt stetig zu und damit auch die Kompensation von Emissionen aus Tagungen, Workshops und Konferenzen.

Nachdem wir bisher nur sehr reduzierte Berechnungsmöglichkeiten für Veranstaltungen innerhalb unseres CO₂-Rechners im Angebot hatten, die meisten Anfragen individuell ausgerechnet und immer wieder Nachfragen nach einem Onlinetool erhalten haben, konnten wir im Sommer des Jahres die grundlegende Überarbeitung unseres Veranstaltungsrechners auf unserer Webseite online setzen.

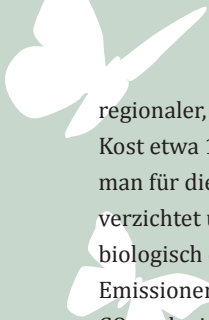
In Kooperation mit KlimAktiv wurden für verschiedene Aspekte, wie beispielsweise Catering oder Energiebedarf einer Veranstaltung, CO₂-Werte ermittelt und für eine zwar detaillierte aber dennoch benutzungsfreundliche Handhabung aufbereitet.

Der neue Veranstaltungsrechner beinhaltet die Kategorien:

- Strom- und Wärmeenergie des Veranstaltungsortes,
- Mobilität der Teilnehmenden und ReferentInnen,
- Mahlzeiten und Übernachtungen,
- Papier und Druckerzeugnisse.

Die Emissionen mehrtägiger Synoden, Seminare und Kongresse, eintägiger Gemeindefeste oder von Großveranstaltungen wie dem Gospelkirchentag können somit nun direkt und online ermittelt werden. Nun können sowohl Vergleiche gezogen und Einsparpotenziale ermittelt, als auch im Anschluss die Emissionen einer kompletten Veranstaltung kompensiert werden.

Bei der Essensbereitstellung für 50 Teilnehmende einer Veranstaltung beispielsweise werden für ein Standardessen mit Fleisch und ohne Berücksichtigung von



regionaler, saisonaler oder biologischer Kost etwa 130 kg CO₂ emittiert. Wenn man für diese Mahlzeiten auf Fleisch verzichtet und regional, saisonal und biologisch einkauft, kann man diese Emissionen um über 30 % auf etwa 80 kg CO₂ reduzieren. Am meisten fallen nach wie vor lange Anreisen (insbesondere Flüge) der Referentinnen und Referenten einer Veranstaltung ins Gewicht.

Kombiniert mit unserem Veranstaltungsrechner haben wir zudem eine Reihe an Tipps und Checklisten online gestellt, wie Sie Ihre Veranstaltung möglichst klimafreundlich gestalten können: Von der Planung bis hin zur Evaluation und Erstellung von Erfahrungswerten für die kommende Veranstaltung finden Sie hier Anregungen und Hinweise.

Die Klima-Kollekte unterwegs: Interaktive Wanderausstellung

Die Wanderausstellung der Klima-Kollekte war im vergangenen Jahr auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg vom 1. bis zum 5. Mai im Einsatz.

Dort präsentierten wir uns im Zentrum Umwelt, Frieden und globale Gerechtigkeit mit ihrer Ausstellung.

Neben zahlreichen Interessierten kamen auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und der damalige Bundesumweltminister Peter Altmaier während ihrer Rundgänge an den Stand der Klima-Kollekte und ließen sich das Prinzip des kirchlichen Kompensationsfonds erläutern.



Verleih der Ausstellung

Die Ausstellung ist auch in einer kleineren, mobilen Variante in Form von Roll-ups verfügbar. Neu ab Mitte 2014 ist eine zusätzliche kleine und mobile Waage, die einfach mit den Roll-ups versandt werden kann.

Die Ausstellung kann gegen Übernahme der Transportkosten entliehen werden. Bitte sprechen Sie uns bei Interesse an.

Funktionsweise und Arbeitsteilung

Die Klima-Kollekte erhält von ihren Nutzerinnen und Nutzern **€ 23,-** pro Tonne CO₂-Emissionen, die kompensiert werden sollen. Nach einer erfolgten Kompensationszahlung werden in der entsprechenden Menge anerkannte Emissionszertifikate stillgelegt. Ein Zertifikat entspricht jeweils einer Tonne CO₂.

Die Einnahmen werden wie folgt verwendet:

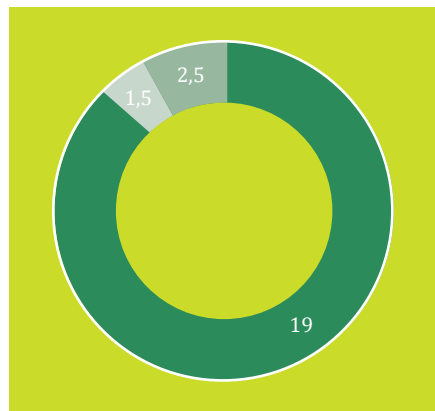
Die Klima-Kollekte kauft CO₂-Zertifikate aus großen Projekten (> 5.000 Tonnen CO₂-Ersparnis/Jahr) bei den Gesellschaftern für **€ 19,-** pro Tonne ein.

€ 1,50 werden für die Förderung von Kleinstprojekten verwendet, denn auch diese im Verhältnis oft sehr teuren Vorhaben sollen aus entwicklungspolitischen Gründen gefördert werden, da sie oft innovative Ansätze haben und in Regionen stattfinden, in denen Klimaschutzprojekte noch nicht verbreitet sind.

€ 2,50 behält die Geschäftsstelle für ihre administrativen Tätigkeiten, für Unterhalt und Aktualisierung von Internetseite und CO₂-Rechner sowie Öffentlichkeitsarbeit ein.

Damit wird der weitaus überwiegende Teil der eingenommen Mittel (ca. 89 %) für die Projektarbeit und lediglich knapp 11 % für Werbung und Verwaltung verwendet.

Aufteilung der Kompensations-einnahmen pro Tonne



Struktur und Personal

Die Klima Kollekte ist eine gemeinnützige GmbH mit Sitz bei dem Gesellschafter FEST in Heidelberg. Das Stammkapital beträgt 30.000 €. Die Geschäftsführung und Geschäftsstelle befinden sich im Hause des Gesellschafter Evangelisches Werk für Entwicklung und Diakonie e.V. in Berlin.

Die Geschäftsstelle war 2013 mit einer Personalstelle von 30 Wochenstunden ausgestattet. Diese teilten sich je zur Hälfte die Geschäftsführung mit den wesentlichen Aufgaben Administration, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie die wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung der Öffentlichkeits-

arbeit, die bei der FEST in Heidelberg angesiedelt ist. Die Stellen werden nach dem TVÖD vergütet.

Der Gesellschafterversammlung obliegt insbesondere die Festlegung der Richtlinien des Kompensationsfonds wie Projektauswahl, Kontrolle und Weiterentwicklung der Projektstandards sowie die Mittelverwendung. Mindestens einmal pro Jahr trifft sich die Gesellschafterversammlung, der seit Mitte 2013 Jürgen Hammelehle (Brot für die Welt, Referatsleiter Öffentlichkeitsarbeit) vorsteht. Ein Fachausschuss bestehend aus Mitgliedern der Gesellschafterhäuser beurteilt und begleitet zudem die Projekte.



Bau einer Biogasanlage in Indien



Demonstration der Basa Magogo Methode

Kurzbericht zum aktuellen Stand der Klimaforschung

Der Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC) legte 2013 den ersten Teil des fünften Sachstandsberichts vor. Dabei schildert die erste Arbeitsgruppe des UN-Klimarats die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse bezüglich des Klimawandels, die wir nachfolgend kurz vorstellen: Die globale Durchschnittstemperatur hat seit 1880 um 0,85 °C zugenommen, wofür die Menschen eindeutig die Hauptverantwortung tragen. Die atmosphärischen

Konzentrationen der Treibhausgase Kohlenstoffdioxid, Methan und Lachgas sind so hoch wie in den letzten 800.000 Jahren der Erdgeschichte nicht. Prognosen für die Zukunft sehen eine weitere Erwärmung je nach Szenario zwischen 0,3 °C bis zu 4,8 °C bis 2100 vor, abhängig davon, ob Maßnahmen zur Abschwächung des Klimawandels ergriffen oder ob weiter unvermindert Treibhausgase in die Atmosphäre emittiert werden:

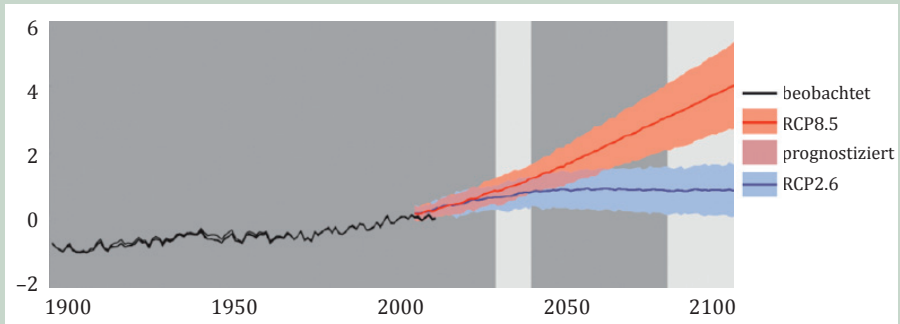


Abbildung 1: Temperaturentwicklung von 1900 bis 2100 mit beobachteter globaler Durchschnittstemperatur und prognostizierten Werten eines Stabilisierungsszenarios (RCP2.6) und eines Szenarios mit unvermindertem Ausstoß von Treibhausgasen (RCP8.5).

Es werden zunehmend Wetterextreme, wie Hitzewellen und Starkniederschläge, erwartet. Auch Kälteeinbrüche wird es weiterhin geben. Es wird zudem damit gerechnet, dass der Meeresspiegel bis 2100 auf einem 26 bis 82 cm höheren Level sein wird.

Ende März 2014 legt auch die zweite Arbeitsgruppe ihren Bericht vor, dessen Zusammenfassung aber bereits Ende 2013 durch die Presse ging. Darin geht es um die Auswirkungen und Gefährdungen des Klimawandels sowie die mögliche Anpassung an die globale Erwärmung.

Demnach sind die Konsequenzen des Temperaturanstiegs bereits heute spürbar. Bei einem Überschreiten der Erwärmung von 4 °C wäre mit gravierenden Folgen zu rechnen, welche kaum zu kontrollieren sein würden. Zudem wird mit einer deutlichen Verknappung der erneuerbaren Süßwasserressourcen gerechnet. Schon beim von der Weltgemeinschaft anvisierten 2 °C-Ziel werden 40 % mehr Menschen unter extremer Wasserknappheit leiden. Da mehr als ein Zehntel der Weltbevölkerung in Hochwasser gefährdeten Gebieten leben, werden jedes Jahr etwa 70 Millionen Menschen von Überflutungen betroffen sein. Dies entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Türkei. Darüber hinaus wird mit einem zunehmenden Artensterben gerechnet. Durch die globale Erwärmung werden sich außerdem die Fischbestände verschieben. Darunter wird vor allem die tropische Fischindustrie zu leiden haben, da das Fangpotential am Äquator um mehr als 50 % abnehmen könnte. Der Klimawandel könnte durch die Verschärfung von Armut, ökonomischen Krisen und Verteilungskonflikten indirekt gewaltsame Auseinandersetzungen verstärken. Einige Forscher gehen davon aus, dass es im Jahr 2100 hunderte Millionen von Menschen geben wird, die existenziell von Klimaveränderungen betroffen sein werden, vor allem in Südostasien. Ein entsprechender Strom von Klimaflüchtlingen wäre die Folge. Infolgedessen müssten einige, vor allem niedrig gelegene Entwicklungsländer und kleine

Inselstaaten mit umfangreichen Schäden und Kosten in einem katastrophalen Ausmaß rechnen.

Die Aussagen zu Nahrungsproduktion und Ernährungssicherheit sind den neuesten Entwicklungen entsprechend angepasst worden: Im Gegensatz zu den noch positiveren Auffassungen im vierten Sachstandsbericht geht der IPCC nun davon aus, dass sich die globalen Erträge bei den Hauptgetreidearten um etwa 2 % verringern werden.

In Anbetracht der in Zukunft steigenden Nachfrage durch das Bevölkerungswachstum, das von der UNO 2010 mit 14 % bis 2025 im Vergleich zu 2010 prognostiziert wurde, erscheint dies besonders problematisch.

Die dritte Arbeitsgruppe, die sich mit der möglichen Abschwächung des Klimawandels beschäftigt, wird ihren Bericht Anfang April 2014 in Berlin veröffentlichen.

Der aktuelle Forschungsstand begründet unserer Meinung nach die Notwendigkeit von Maßnahmen zum Klimaschutz mehr als deutlich.

Kompensation



Prinzip der Kompensation

Emissionen, die an einem Ort entstehen, kann man durch Einsparungen an einem anderen Ort „ausgleichen“. Dies ist möglich, weil das Klima nur davon beeinflusst wird, wie hoch die Konzentration klimawirksamer Gase in der Atmosphäre ist, nicht aber davon, wo die Treibhausgase ausgestoßen werden.

CO₂-Kompensationsprojekte sind auch ein Mechanismus des Kyoto-Protokolls. Sie sollen zur weltweiten Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen. Ziel ist der Ausgleich von in Industrieländern

entstehenden Emissionen durch Emissionsverringerung dort, wo Reduzieren am günstigsten ist, zum Beispiel in Entwicklungsländern. Dank strenger Standards verringern die Projekte der Klimakollekte jedoch nicht nur den Ausstoß von Treibhausgasen, sondern sie verbessern auch die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung und tragen zur nachhaltigen Entwicklung vor Ort bei. Der Ausgleich entstehender Emissionen reicht jedoch nicht aus, deshalb hat Vermeiden und Reduzieren von Emissionen immer Vorrang.

Wer kann kompensieren?

Kompensieren kann jede und jeder über die Klima-Kollekte. Auch wenn sich unser Hauptaugenmerk auf die kirchlichen Akteure richtet – das Angebot steht allen Interessierten offen. Beispiele für Kompensationen von Emissionen sind eine Urlaubsreise mit dem Flugzeug, der private Energieverbrauch, eine Begeg-

nungsreise aus Ihrer Gemeinde oder die Dienstreisen der Belegschaft. Auch der Schadstoffausstoß, den Veranstaltungen wie Synoden, Kongresse und Großveranstaltungen verursachen, können von der Klima-Kollekte ausgeglichen werden.





Was kostet der Ausgleich einer Tonne CO₂?

Der Preis für die Kompensation einer Tonne CO₂ ergibt sich größtenteils aus den Kosten, die durch die Einsparung der Emissionen im jeweiligen Ausgleichsprojekt entstehen; er ist zudem vom Handel der Zertifikate auf den Märkten beeinflusst. Entscheidend sind die Größe des Projekts: Große Projekte verursachen in der Regel geringere Kosten pro Tonne als kleine. Auch spielen die verwendete Technologie und das Land in dem das Projekt umgesetzt wird eine wichtige Rolle. So verursacht die Einsparung von einer Tonne CO₂ durch die Errichtung von Biogasanlagen in Indien beispielsweise andere Kosten als die Einführung energieeffizienter Kochmethoden in Südafrika.

Bei jeder Kompensationszahlung einen anderen Preis zu berechnen, wäre kompliziert für Nutzer/in und Anbieter/in. Aus diesem Grund berechnet die Klimakollekte, wie andere Anbieter auch, einen Durchschnittspreis. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie auch in unserer Broschüre zur CO₂-Kompensation.



Die Klimaschutzprojekte

Für Kompensationsprojekte existieren verschiedene Standards.

Der **Gold Standard**, an dessen Entwicklung 2003 Umwelt- und Entwicklungs-Experten beteiligt waren, definiert zusätzliche soziale und ökologische Qualitätskriterien und stellt sicher, dass die Projekte den höchsten Standards genügen. Die Klima-Kollekte fördert gemäß dem **Gold Standard** nur Projekte der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien. Damit wird sichergestellt, dass die Projekte zu einer Wirtschaftsentwicklung beitragen, die nicht auf der Nutzung klimaschädlicher Energieträger wie Öl, Gas und Kohle basiert.

Die aktuell geförderten Projekte sind:

- Biogasanlagen in Indien,
- energieeffiziente Herde in Indien,
- Solarlampen in Indien sowie
- energiesparende Befeuermethoden in Südafrika.

In Planung und Vorbereitung befinden sich weitere Projekte in Kamerun, Nicaragua, Lesotho und Ruanda.



Solarlampen in Indien



Bau einer Biogasanlage in Indien



Kochen mit sauberen Energie durch Biogas



Im Blickpunkt: Energieeffizientes Kochen in Südafrika

Im Blickpunkt stellen wir jedes Jahr exemplarisch ein Klimaschutzprojekt ausführlich vor und zeigen seine Auswirkungen für Mensch und Umwelt im Süden.

„Basa ist die Nummer eins!“

In den beiden Townships Kwazamokuhle und Thaba Bosiu im Gauteng, Südafrika, führt das Nova Institute eine Methode zum energieeffizienten Kochen neu ein. Das Verfahren reduziert nicht nur klimaschädliche Emissionen, sondern verbessert auch die Gesundheit und entlastet den Geldbeutel der dort lebenden Bevölkerung.

In Südafrika ist Strom teuer, deswegen heizt und kocht die Bevölkerung der Townships traditionell mit Kohle. Aufsummiert in den beiden Projektgebieten sind das schließlich nahezu eine Million Menschen, die auf die Nutzung von Kohle angewiesen sind. Zu diesen gehört auch die Familie Vasamuzi, die im Kwazamokuhle Township lebt, etwa 180 Kilometer von Pretoria entfernt. Das Township ist geprägt von kleinen Betonbauten und Hütten aus Wellblech. Die Häuser wurden meist von der Regierung errichtet, so auch das Haus von Santo Sophie Vasamuzi. Sie lebt dort mit ihrem Sohn, ihrer Schwiegertochter und ihrem Enkelkind.

Die bisher genutzte Technik des Anzündens der Öfen (bottom-up Technik), die auch die Familie Vasamuzi angewendet hat, verursacht allerdings viel Rauch und ist damit die Hauptquelle für Luftver-



schmutzung und Ausstoß von Treibhausgasemissionen. 26 % aller Krankenhaus-einlieferungen aufgrund von Atemwegs-erkrankungen sind durch Einatmen des giftigen Qualms verursacht und das Verbrennen von Kohle stößt jedes Jahr in Südafrika geschätzte 4,3 Millionen Tonnen CO₂ in die Atmosphäre aus.

Das Nova Institute in Mgalenhle hat daher eine alternative Zündungstechnik entwickelt, die sogenannte top-down Technik oder auch Basa Magogo. „Basa Mago-



go“ bedeutet in der Sprache der Zulu so viel wie „Feuer machen nach dem Rezept von Großmutter“. Die Methode wurde nach einer Stammesangehörigen der eMbalengle aus der Provinz Mpumalanga benannt. Die Großmutter Nebelungu Mashinini perfektionierte die Methode, nachdem sie durch das Nova Institute eingeführt und in der Gemeinde getestet wurde. Mit Hilfe dieser Technik kann die Familie Vasamuzi die Kohle effektiver nutzen, wodurch die Emissionen reduziert werden.


Santo Sophie erklärt, dass auf einer Grasfläche um die Ecke gezeigt wurde, wie Holzkohle, Feuerholz und Papier platziert werden müssen, damit die Rauchproduktion beträchtlich verringert werden kann: Anstatt die Kohle direkt auf dem Feuer zu platzieren, legt Santo Sophie die Kohle nun unter ein Anzündeholz und -papier. Das Feuer brennt auf Grund dessen von oben nach unten ab anstatt im umgekehrten Falle wie bei der bottom-up Methode. Dadurch kann die Familie Vasamuzi aus derselben Menge Kohle mehr nutzbare Wärme gewinnen. Lokale Angestellte der Projektpartner des Basa Magogo Projekts gehen entweder von Haus zu Haus, auf die Straße oder an öffentliche Plätze, wie im Falle von Santo Sophie, um diese Methode zu verbreiten.



Die Auswirkungen der neuen Kochweise sind dabei sehr vielschichtig: Klimaschädliche Emissionen, Treibhausgase und Schwebstoffe werden reduziert.

Das Foto oben zeigt den Unterschied der Rauchemissionen der herkömmlichen (links) und der alternativen Methode (rechts). In den Häusern und Hütten wird die Rauchentwicklung dadurch um 90 % reduziert. Auf der Straße und im weiteren Umfeld nimmt die Luftverschmutzung um bis zu 80 % ab. Durch diese Absenkungen wird der Smog vermindert, dem die Bevölkerung zuvor ausgesetzt war und somit auch die Gesundheit der Menschen verbessert. Die CO₂-Emissionen werden im Vergleich zu der herkömmlichen Methode um 30 % verringert.

Ein weiterer wertvoller Vorteil für die Familien ist die Kosteneinsparung. Durch die effizientere Nutzung müssen sie weniger Geld für die Anschaffung von Kohle ausgeben. Santo Sophie stellte nach einigen Monaten fest, dass sie weniger häufig zum Zwischenhändler gehen muss, der zudem in einiger Distanz ist. Anstatt



Im Jahr 2013 konnten wir 6.200 Klimaschutzzertifikate aus dem Basa Magogo Projekt stilllegen lassen. Damit war das Projekt auch unsere Nummer eins!

der ursprünglichen vier Säcke mit fünfzig Kilogramm Kohle im Monat benötigt sie nun nur noch zwei. So spart die Familie Vasumuzi durch die Halbierung 70 Rand jeden Monat, was umgerechnet 7,50 Euro entspricht – ein großer Betrag für die Familie. Auch muss der Kamin nicht mehr jede Woche gereinigt werden, dies ist nur noch alle paar Monate nötig. Neben dem Klima und den Familien profitiert ebenso die lokale Umwelt: Die Reststoffe in Form von Asche wurden bislang meist illegal beseitigt. Die Verringerung führt nun dazu, dass geringere Schadstoffmengen in Boden und Grundwasser gefunden werden.

Wie Santo Sophie enthusiastisch erklärt, ist der Ofen nun einfacher zu nutzen. Zum einen hält das Feuer im Ofen länger, wodurch oftmals keine weiteren Anstrengungen zum Feuer machen unternommen werden müssen, da der Ofen immer

noch einsatzbereit ist und nicht wieder angefacht werden muss. Früher dauerte es 20 bis 30 Minuten bis gekocht werden konnte. Nun ist der Ofen hingegen sofort einsetzbar. Die gewonnene Zeit kann für andere Aktivitäten genutzt werden, was das Einkommen der Familie ebenfalls ein Stück weit aufbessert.

Schwer quantifizierbar, im Allgemeinen aber mit bedeutendem Einfluss, sind die gesunkenen Gesundheitskosten. Eine auf Umfragen basierende Studie ergab, dass die Kostenreduktionen hierbei mindestens das Zehnfache der Einsparungen in Folge des verringerten Bedarfs an Kohle betragen.

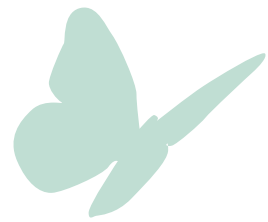
So verwundert es kaum, dass Santo Sophie immer wieder sagt, dass Basa die Nummer eins sei. Doch das ist nicht alles: Santo Sophie erzählt auch ihren Nachbarn und ihren Freunden von Basa Magogo, die im Kwazamakuhle Township wohnen und die noch nicht davon gehört haben. Mit Freude zeigt sie ihnen die neue Technik, wenn sie in ihrem Haus besucht wird.

Link zum Kurzfilm vom Projekt:
<http://www.youtube.com/watch?v=u11GymRPRVg>



BewohnerInnen des Townships
die am Projekt teilnehmen

Einnahmen und Einzahlende



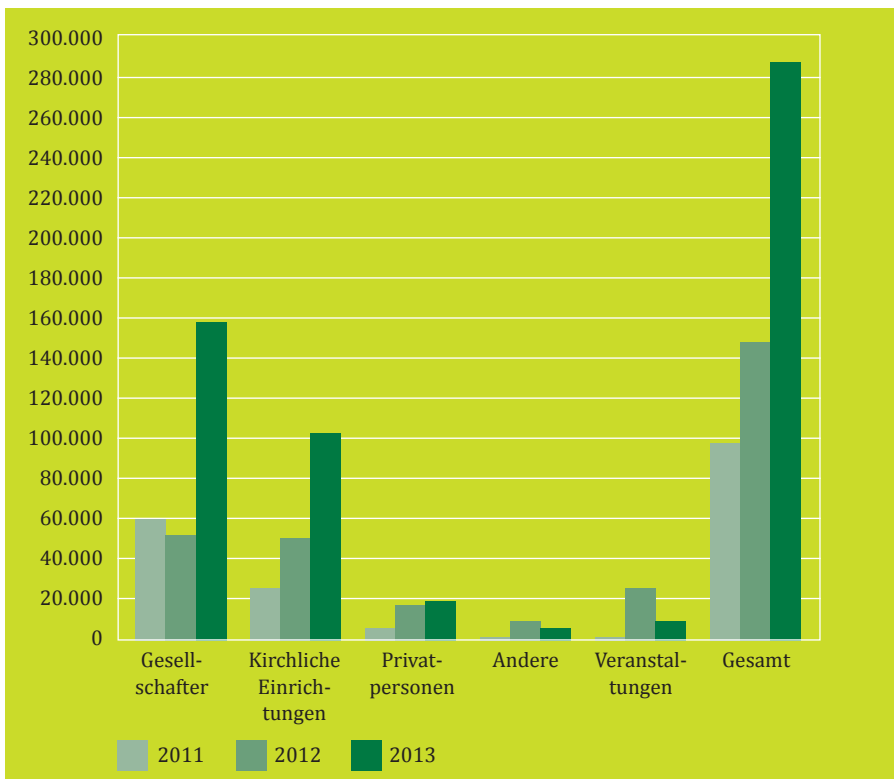
Im Jahr 2013 konnten die Kompensationseinnahmen gegenüber den Vorjahren deutlich gesteigert werden.

Viele der Organisationen und Personen, die bereits 2012 ihre Emissionen kompensiert haben, haben sich auch 2013 beteiligt. Aber auch weitere neue

Nutzerinnen und Nutzer konnten erreicht und gewonnen werden.

Aus dem Bereich der Kirchen und kirchlicher Einrichtungen haben verschiedene Landeskirchen ihre Emissionen beispielsweise aus Dienstreisen und Synoden kompensiert (Bayern, Lippische Landes

Kompensationseinnahmen 2011–2013 in €



kirche, Nordkirche, Westfalen). Das Bistum Limburg beteiligt sich mittlerweile vielfältig an der Klima-Kollekte: Nicht nur die Emissionen aller Begegnungsreisen und Partnerschaftsbesuche der Abteilung Weltkirche, sondern auch der großen Wallfahrten wurden 2013 kompensiert. Zudem wurden die CO₂-Emissionen, die durch weitere Dienstreisen entstanden sind, ausgeglichen.

Die Vereinte Evangelische Mission gleicht ihre Dienstflüge ebenso aus wie das Evangelische Missionswerk in Hamburg, das Leipziger Missionswerk und die Weltengemeinschaft reformierter Kirchen.

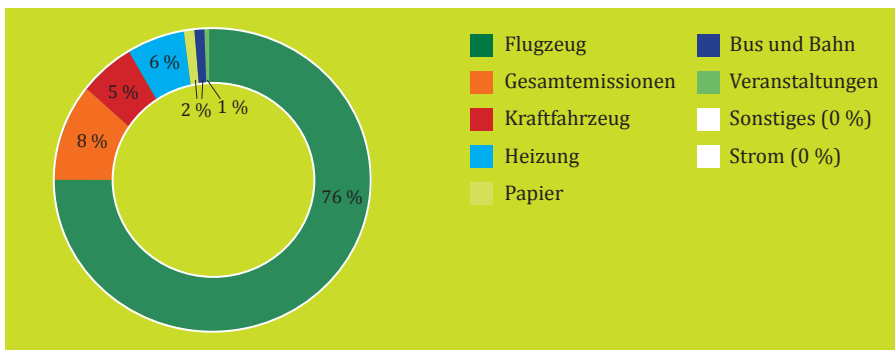
Begegnungs- und Partnerreisen sind ein weiteres Aktionsfeld, wie etwa von Frauenreisen Hin und Weg, des Evangelischen Frauenwerkes in Schleswig-Holstein. Neue Nutzer im kirchlichen Bereich sind das Dekanat Baden-Baden sowie die Oberkirchenräte Stuttgart und Karlsruhe und das Diakonische Werk Hamburg.

Auch die Bundesstelle der Katholischen Jugend, die Junge Kantorei Bremen oder das Diözesankomitee Paderborn kompensierten Emissionen über uns. Darüber hinaus beteiligten sich Oikocredit und Eine Welt Gruppen wie das Eine Welt Netz NRW oder das Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein.

Erstmalig gingen mehr und größere Zahlungen aus Gemeinden und Kirchenkreisen ein; dieser Bereich soll noch weiter verstärkt werden. Die methodistische Kirche beteiligte sich vermehrt durch Gemeinden und die Kompensation ihres Kongresses. Im Bereich der Privatpersonen werden v. a. Flugreisen kompensiert. Durch die fokussierte Öffentlichkeitsarbeit der Klima-Kollekte im kirchlichen Spektrum gehen wir von einer Verbindung dieser Personen mit den evangelischen und der katholischen Kirche aus.

Inhaltliche Schwerpunkte der Kompensierenden sind mit 76 % eindeutig die Kompensation von Flugemissionen.

Kompensationszahlungen in den verschiedenen Bereichen



Warum mitmachen?



Die Klima-Kollekte verändert unser Bewusstsein

Die Klima-Kollekte verändert unser Bewusstsein. Sie erinnert uns daran, wie sehr wir Menschen auf die Schöpfung Gottes angewiesen sind. Wenn wir Flüge nicht vermeiden können, möchten wir dafür einen Ausgleich schaffen. Dies dient dem Erhalt der Natur für uns und die Generationen nach uns.“



Pfarrer Michael Bammessel, Präsident der Diakonie in Bayern

Im eigenen Verhalten glaubwürdig sein

Die Vereinte Evangelische Mission ist eine Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen. Ihr gehören 36 Mitgliedskirchen und Institutionen an. Seit 2008 ist Klima- und Umweltschutz Schwerpunkt in der Arbeit der VEM. In Asien und Afrika haben wir seitdem eine große Vielzahl an Umweltprojekten gefördert, u. a. zu Biogas, Solaranlagen, alternativen Düngern und Auf-forstungsprojekten. Als VEM möchten wir aber auch in unserem eigenen Verhalten glaubwürdig sein. Ohne Flugreisen können wir unsere Arbeit als internationale Organisation nicht durchführen und ökumenische Begegnungen ermöglichen. Das dabei freigesetzte CO₂ wollen wir kompensieren, so dass der entstandene Schaden neutralisiert wird. Die Klima-Kollekte ist dafür aus unserer Sicht ein geeigneter Partner, der uns die dafür notwendigen Instrumente und Projekte anbietet. In Kooperation mit Brot für die Welt arbeiten wir daran, dass in Zukunft auch Kirchen in der VEM-Gemeinschaft an den Projekten der Klima-Kollekte partizipieren.“



Dr. Jochen Motte, Vorstand Vereinte Evangelische Mission

Klimagerechtigkeit ernst nehmen

” Die Klima-Kollekte ist ein konkretes Angebot in einer lebendigen Ökumene. Sie hilft, den eigenen Lebensstil zu hinterfragen, sie ist eine finanzielle Kompensation für die übermäßige Nutzung des globalen Umweltraumes, sie stellt Verbindung zu anderen Menschen her, sie unterstützt Projekte der nachhaltigen Entwicklung.“



Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Leiterin der Abteilung III „Ökumene“

Jede/r kann etwas gegen den Klimawandel tun

” Der Katholikentag war 2012 zum zweiten Mal in Folge klimaneutral- und auch 2014 kompensieren wir die unvermeidbaren Emissionen wieder über die Klima-Kollekte. Ich halte es für wichtig zu zeigen, dass jede und jeder freiwillig etwas gegen den Klimawandel tun kann: erst Emissionen vermeiden, dann reduzieren, dann kompensieren.“



Dr. Martin Stauch, Geschäftsführer 99. Deutscher Katholikentag Regensburg e.V.

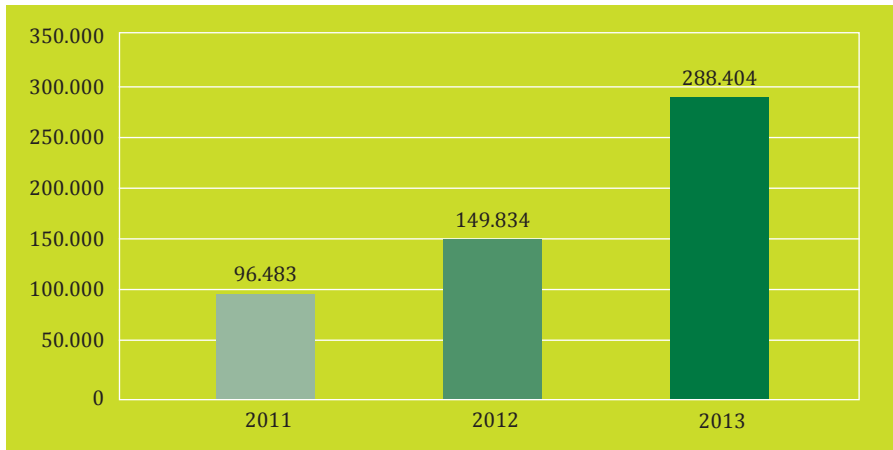
Finanzen



Die Einnahmen der Klima-Kollekte betragen 2011 rund 100.000,- €, 2012 waren es 150.000,- € und 2013 knapp 290.000 €.

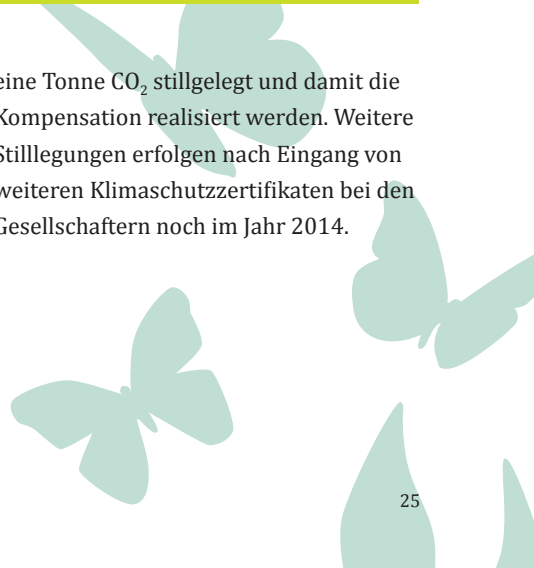
Damit konnte die Klima-Kollekte ihre Einnahmen gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppeln, jedoch das Ziel der finanziellen Unabhängigkeit noch nicht erreichen.

Spendeneinnahmen 2011–2013 in €



Die Klima-Kollekte konnte bis zum 31.12.2013 Einnahmen für den Ausgleich von rund 23.400 Tonnen CO₂-Emissionen erzielen. Insgesamt konnten bereits 13.108 Klimaschutzzertifikate über je

eine Tonne CO₂ stillgelegt und damit die Kompensation realisiert werden. Weitere Stilllegungen erfolgen nach Eingang von weiteren Klimaschutzzertifikaten bei den Gesellschaftern noch im Jahr 2014.



Jahresabschluss 2013 der Klima-Kollekte gGmbH

Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches gemäß der §§ 242 ff. und §§ 264 ff. sowie den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und nach IDW RSHFA 21 aufgestellt und gegliedert. Die Jahresabschlussprüfung 2013 erfolgte im Januar 2014 durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Die Prüfung hat zu keinen

Einwendungen geführt, und der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Die Gesellschafterversammlung hat am 7. März 2014 den ordnungsgemäßen Abschluss festgestellt und die Geschäftsführerin entlastet.

Bilanz der Klima-Kollekte gGmbH

31.12.2013

Aktiva	
A. Anlagevermögen	
Immaterielle Vermögensgegenstände	€ 3.877,42
B. Umlaufvermögen	
I. Forderungen	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	€ 66.211,05
Sonstige Vermögensgegenstände	€ 20.000,00
Gesamt	€ 86.211,05
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	
	€ 177.124,29
	€ 267.212,76

Passiva	
A. Eigenkapital	
I. Gezeichnetes Kapital	€ 30.000,00
II. Verlustvortrag	€ 3.400,86
III. Bilanzgewinn	€ 11.572,75
B. Noch nicht verwendete Spendenmittel	€ 225.837,47
C. Rückstellungen	
Sonstige Rückstellungen (Prüfungskosten)	€ 3.000,00
D. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	€ 203,40
	€ 267.212,76

Verwendung der Mittel 2013

Kompensationszahlungen	- davon bereits stillgelegte Zertifikate	€ 118.123,00
€ 288.403,70	- davon noch nicht stillgelegt	€ 138.932,47
	- Verwaltungsanteil	€ 31.348,23
Zuschüsse		€ 56.500,00
Einnahmen aus Verwaltung (Zinsen)		€ 196,08

Zertifikatekauf	€ 118.123,00
Rücklagen für Projekte	€ 138.932,47
Aufwendungen	€ 76.471,56
- davon Personal	€ 46.627,77
- davon Honorare	€ 4.182,16
- davon Öffentlichkeitsarbeit & Internetpräsenz	€ 16.074,07
- Sach- und Reisekosten	€ 8.520,80
- Bank- und Kreditkartengebühren	€ 291,28
- Abschreibungen	€ 775,48
Jahresüberschuss	€ 11.572,75



Ausblick und Ziele für 2014

Im Jahr 2014 verändert die Klima-Kollekte sich intern: Die Geschäftsführerin Olivia Henke ist seit Mitte März im Mutterschutz und wird anschließend Elternzeit nehmen.

Ende 2013 hat die Klima-Kollekte bei Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst Mittel für die Aufstockung der Personalkapazitäten beantragt: Ab April sollen eine volle Geschäftsführungsstelle sowie eine halbe Sekretariatsstelle die Geschäftsstelle ausfüllen und bewirken, dass die Klima-Kollekte bis 2016 ihre finanzielle Unabhängigkeit erreicht. Rike Schweizer bleibt dem Team weiter mit ihrem Sitz bei der FEST in Heidelberg erhalten.

Das Angebot soll kontinuierlich verbreitet und ausgebaut werden, um weitere Zielgruppen und Kooperationspartner zu erreichen und die Kompensationseinnahmen auszuweiten.

Wir freuen uns, in unseren Anliegen durch unsere Botschafterin Marlehn Thieme und unseren Botschafter Alois Glück unterstützt zu werden.

Mit Hilfe des Gottesdienstheftes und dem begleitendem Angebot führen wir die Kampagne der Klima-Kollekte fort.

Selbstverständlich werden auch im Jahr 2014 weitere Klimaschutzzertifikate aus unseren Projekten erwartet und stillgelegt: Das Solarlampenprojekt und das Herdprojekt in Indien sind bis Ende 2014 zur Zertifikatsausstellung bereit.

Impressum

Herausgeber:

Klima-Kollekte –
Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
Telefon: 030/65211-4001
info@klima-kollekte.de, www.klima-kollekte.de

Text: Olivia Henke, Michael Schneider (S. 13/14)

Layout: dot.blue – communication & design

Bildnachweise: S. 9: Friedrich Stark, Brot für die Welt; S. 12, 17, 18, 19, 20: Fair Climate Fund; S 24: „ekir.de“/Sergej Lepke

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
Die durch Papier und Druck entstandenen Emissionen in Höhe von ca. 245 kg CO₂ werden über unsere Projekte kompensiert.
März 2014, Auflage: 1.500

